

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Kommissionsvorlage 17/61

Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Minister

Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr |
Postfach 71 28 | 24171 Kiel

An den
Vorsitzenden der Enquetekommission
im Schleswig-Holsteinischen Landtag
Herrn Markus Matthießen, MdL
Landeshaus
24105 Kiel

Kiel, 23. Februar 2011

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Anlage übersende ich Ihnen die erbetene Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr zum Themenfeld „Wissenschaft“ mit dem besonderen Fokus auf der Frage „Auf welchem Wege kann im Bereich Wissenschaft die Kooperation zu einer Stärkung der norddeutschen Bildungslandschaft führen?“.

Mit freundlichen Grüßen


Jost de Jager

Anlage

Enquetekommission des Schleswig-Holsteinischen Landtages „Norddeutsche Kooperationen“

Stellungnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr zu „Perspektiven in der norddeutschen Hochschulentwicklung und Möglichkeiten einer gemeinsamen Wissenschaftspolitik“

I. Sachstand

Die Chefs der Staats- und Senatskanzleien der norddeutschen Länder (CdS-AG Nord) haben in ihrer Sitzung am 11.11.2009 unter Teilnahme der Amtschefs der norddeutschen Wissenschaftsressorts die Gesamthematik der „Kooperationen der norddeutschen Länder im Bereich Forschung und Lehre“ erörtert.

Im Rahmen der Diskussion zur Thematik „Arbeitsteilige Profilbildung der Hochschulen“ wurde u.a. erörtert, in welchen Themenfeldern/Bereichen trotz der bemerkenswert hohen Anzahl bereits bestehender Hochschulkooperationen eine weitere Intensivierung unterstützt werden sollte. Dabei sprach sich die CdS-AG Nord für eine Intensivierung der Kooperationen/Arbeitsteilung der Hochschulen in Norddeutschland mit der Zielsetzung der Profilierung norddeutscher Hochschulen in den Bereichen Lehre, Forschung und Wissens- und Technologietransfer aus. Die Konferenz der Norddeutschen Wissenschaftsminister (NWMK) wurde gebeten, hierfür geeignete Themenfelder in den Bereichen Lehre und Infrastruktur zu definieren und gegenüber der CdS-AG Nord hierüber zu berichten.

Die NWMK hat in ihrer Sitzung am 6. Dezember einen entsprechenden Bericht zur Kenntnis genommen und der CdS-AG Nord zugeleitet. Darauf aufbauend nehme ich zu den Leitfrage/Themen wie folgt Stellung, wobei eine randscharfe Trennung der Antworten zu den einzelnen Unterpunkten nicht immer möglich ist:

Leitfrage/Thema 1: Perspektiven in der norddeutschen Hochschulentwicklung und Möglichkeiten einer gemeinsamen Wissenschaftspolitik

Welche länderübergreifenden Erfolgsprojekte gibt es?

Hierzu verweise ich auf den Anhang 1, in dem die wesentlichen aktuellen Kooperationsprojekte in den vier Kategorien

- Infrastrukturelle Kooperationen
- Kooperationen in der Lehre
- Kooperationen in der Forschung
- Kooperationen im Wissens- und Technologietransfer

aufgelistet sind. Projekte/Kooperation mit Beteiligung Schleswig-Holsteins bzw. Schleswig-Holsteinischer Hochschulen und Einrichtungen sind dabei farblich hervorgehoben.

Diese Kooperationen beruhen ganz überwiegend auf entsprechenden Initiativen der beteiligten Partner. Darüber hinaus gibt es z.B. den Hochleistungsrechnerverbund Norddeutschland – HLRN – oder den Gemeinsame Bibliotheksverbund - GBV -, die auch politisch initiiert wurden.

An institutionellen Kooperationen mit anderen Bundesländern, die von der Landesregierung alle als erfolgreich eingestuft werden, sind besonders zu nennen:

- **Alfred-Wegener-Institut für Polar und Meeresforschung (AWI)**
Das AWI ist eine Einrichtung der Helmholtz Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF). Sitzland ist Bremen. Schleswig-Holstein ist gemeinsam mit Bremen und Brandenburg an der Finanzierung des Sitzlandanteils am AWI beteiligt. Der SH-Anteil am Fördervolumen beträgt jährlich 1,2 bis 1,4 Mio. €.
- **Helmholtzzentrum Geesthacht, Zentrum für Material- und Küstenforschung HZG (vorher GKSS)**
Das HZG ist ebenfalls eine Einrichtung der HGF. Sitzland ist SH. Beteiligt sind die Länder Hamburg, Niedersachsen und Brandenburg. SH trägt mit 5,7, % des Sitzlandanteil den größten Teil der Kosten und leistet jährlich ca. 4,5 Mio. €.
- **Europäische Freie-Elektronen-Röntgenlaser Anlage (XFEL)**
Der Bund und weitere 10 Partner bauen den XFEL. Für die deutsche Seite sind neben dem Bund auch die Länder HH und SH beteiligt. Für den Bau des XFEL von 2009 bis 2015 beträgt der SH-Anteil insgesamt 25 Mio. € + 5 Mio. € für die Kosten des Grunderwerbs. Die Kosten für den Betrieb des XFEL sind noch nicht bezifferbar.
- **Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW)**
Die ZBW ist eine Einrichtung der Forschungsinfrastruktur für die Wirtschaftswissenschaften. Der Sitz der Stiftung ist Kiel, sie hat einen Standort in Hamburg. Die Gesamtzuwendung beträgt jährlich 18 Mio. €. Die ZBW ist Mitglied in der WGL.
- **Virtuelle Forschungseinrichtung Leibniz-Center Infection (LCI)**
Das virtuelle Forschungsinstitut wird von den drei WGL-Einrichtungen Forschungszentrum Borstel (SH), Bernhard-Nocht-Institut und Heinrich-Pette-Institut (beide HH) unterhalten. SH-Anteil: Zahlung der Hälfte einer Stelle für die Dauer von 3 Jahren (2008-2010).
- **Forschungsschiff FS SONNE**
Der Bund und die Länder beabsichtigen eine Ersatzbeschaffung für ein älteres

Forschungsschiff. Der Bund wird die Hauptlast der Kosten tragen. Der SH-Anteil wird voraussichtlich 1,375 Mio. € (1,25 % der Kosten) betragen.

Welche Perspektiven werden gesehen?

Die Perspektiven und Potenziale sind in den genannten Bereichen unterschiedlich einzuschätzen.

Infrastrukturelle Kooperationen

Der Bereich Infrastruktur bietet vielfältige Chancen, größere Projekte zu realisieren: Zum einen ermöglichen die gemeinsamen investiven Maßnahmen überhaupt erst die Anschaffung und den Betrieb aufwändiger, sehr kostenintensiver Infrastrukturen. Zum anderen können Abstimmungen und Angleichungen z.B. bei technischer Infrastruktur Kosteneinsparungen bedingen, da ein Austausch reibungslos und schnell(er) vonstatten gehen kann. Als herausragendes Beispiel sei der HLRN genannt, für den derzeit das Antragsverfahren für die zweite Vollerneuerung läuft (HLRN III).

Beides – das gemeinsame Investment und die gemeinsame Nutzung, aber auch die gemeinsame Weiterentwicklung von Infrastruktur – stärkt die norddeutschen Länder und ihre wissenschaftlichen Einrichtungen im bundesweiten und internationalen Wettbewerb.

Kooperationen in der Lehre

Dem Bereich Lehre kann demgegenüber nur in eingeschränktem Maße Ausbaupotential für länderübergreifende Kooperationen eingeräumt werden. Zum einen wirkt sich hier die Bildungshoheit der Länder aus. Ihre jeweiligen strukturpolitischen Vorgaben bezüglich der Hochschulsysteme und -strukturen sind vor dem komplexen Wirkzusammenhang von Demographie, räumlicher Planung hinsichtlich Siedlungs- und Infrastruktur, Wirtschaftsstrukturen und auch kultureller Gepflogenheiten zu sehen; die Bedarfs- und Nachfrageentwicklung kann regional stark differieren.

Zum anderen agieren die Hochschulen - politisch intendiert - weitgehend autonom. Ausgehend von ihren Profil- und Schwerpunktsetzungen, eingebettet in die von ihnen konzipierten Struktur- und Entwicklungspläne, suchen sie ihre Kooperationspartner vorrangig danach aus, inwieweit die eigenen Studienangebote durch eine Kooperation inhaltlich ergänzt und Studienfächer, die die eigene Hochschule nicht vorhält, durch Kooperation hinzu gewonnen werden können.

Folgende Formen der Lehrkooperation sind denkbar:

- Austausch von Lehrdeputaten zwischen den Partnerhochschulen,
- Nutzung der Modulangebote der Partnerhochschule,
- Anerkennung von Äquivalenzmodulen der Partnerhochschule und
- Angebot gemeinsamer Studiengänge mit der Partnerhochschule.

Kooperationen in der Forschung

Der Bereich Forschung bietet – wie der Bereich Infrastruktur – ebenfalls gute Perspektiven für sinnvolle und erfolgversprechende Kooperationen, zumal es zwischen beiden Bereichen auch eine relativ große Schnittmenge gibt. Entsprechende Projekte werden oftmals erst durch Kooperation finanzierbar, beispielsweise über wettbewerbliche Verfahren. Hier spielt neben den finanziellen Anreizsystemen - etwa der DFG, des BMBF oder der EU - vor allem die jeweils ganz konkrete Suche nach einem exzellenten Partner eine wichtige Rolle.

Beim Wettbewerb des BMBF für den Aufbau von vier Gesundheitszentren sind drei von vier schleswig-holsteinischen Anträgen positiv bewertet worden:

Als Partnerstandort für das „Deutsche Zentrum für Lungenforschung“ (DZL) wurde der gemeinsame Antrag des Forschungszentrums Borstel, der Universitäten Kiel und Lübeck und des Zentrums für Pneumologie und Thoraxchirurgie Großhansdorf ausgewählt. Für das „Deutsche Zentrum für Herz-Kreislaufforschung“ (DZHK) war der gemeinsame Antrag des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, der Universitäten Kiel und Lübeck, des Europäischen Labors für Molekularbiologie (EMBL) in Hamburg und der Asklepios-Klinik St. Georg (Hamburg) erfolgreich. Für das „Deutsche Zentrum für Infektionsforschung“ (DZI) war der Antrag des Universitätsklinikums Hamburg, der Universitäten Hamburg und Lübeck, des Forschungszentrums Borstel, des Heinrich-Pettekofer-Instituts für Experimentelle Virologie und Immunologie in Hamburg und des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin Hamburg erfolgreich..

Zur Ermittlung künftiger potentieller Kooperationsfelder könnte die „Strukturanalyse Norddeutschland“, die von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WQKN) durchgeführt wurde und deren Ergebnisse Ende letzten Jahres vorgelegt wurde, herangezogen werden.

Kooperationen im Wissens- und Technologietransfer

Hier ist zu unterscheiden zwischen einerseits ganz konkreten Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen und andererseits der Etablierung gemeinsamer Arbeitstrukturen zur Bündelung von Expertise. Zum zweiten Bereich gehört beispielsweise die Fusion der Patentverwertungsagenturen (PVA) Schleswig-Holsteins und Hamburgs. Konkrete Kooperationen von Hochschulen und Unternehmen versprechen für die Hochschulen ein hohes Maß an Praxisanbindung und Ergebnisumsetzung; die Unternehmen können wichtige Anstöße für Forschung und Lehre geben.

Speziell in dem bedeutenden Medizinbereich unterstützt den Wissens- und Technologietransfer und die Anbahnung von Kooperationen mit der Wirtschaft die von Hamburg und Schleswig-Holstein gemeinsam getragene Gesellschaft Norgenta Norddeutsche Life Science Agentur GmbH auch mit ihrer Außenstelle an der Universität zu Lübeck.

Hier liegt noch ein erhebliches Potenzial, das aber primär unter dem Aspekt zu sehen ist, dass überhaupt Wirtschaft und Wissenschaft miteinander kooperieren.

Machen "norddeutsche Initiativen" Sinn? (Oder spielt räumliche Nähe keine Rolle?)

Auch hier ist zu unterscheiden zwischen den verschiedenen Kooperationsfeldern, aber auch hinsichtlich bestimmter inhaltlicher Themenstellungen. So ist für den Themenkreis der Meeresforschung zwar die räumliche Nähe potenzieller Partner nicht unbedingt entscheidend, der regionale Aspekt „Norddeutschland“ aber von erheblicher Bedeutung. Generell dürfte in der Forschung die räumliche Nähe aber heute sekundär von Bedeutung sein. Wissenschaftler agieren und kommunizieren heute weltweit über das Internet bzw. über spezielle Wissenschaftsnetze, die hohe Übertragungskapazitäten haben und deshalb den Transfer auch umfangreicher und aufwändiger Daten problemlos ermöglichen.

Eine ganz wesentliche Rolle spielt die räumliche Nähe hingegen bei Kooperationen in der Lehre. Aus der Bildungshoheit der Länder ergibt sich quasi eine natürliche Grenze für Kooperationen. Soweit es nicht um Kooperationen im E-Learning-Bereich geht, ist zudem die Erreichbarkeit der Partnereinrichtungen von entscheidender Bedeutung. Die Anforderungen an die Mobilität von Lehrenden und Lernenden muss in einem verträglichen Rahmen bleiben.

Im Wissens- und Technologietransfer spielt im norddeutschen Raum, speziell in Schleswig-Holstein die räumliche Nähe insoweit eine Rolle, als sich vor allem Fachhochschulen Partner im regionalen Umfeld suchen. Das hängt auch mit dem hohen Praxisbezug dieses Hochschultyps zusammen und korrespondiert insoweit mit dem, was bereits zum Bereich Lehre gesagt wurde. Die Mobilität der Studierenden, die ja ihre Praxisphasen in der Regel in kooperierenden Unternehmen absolvieren, darf auch hier nicht überbeansprucht werden.

Aus Sicht der Unternehmen gilt – insbesondere für Schleswig-Holstein -, dass eine ganz überwiegend mittelständisch ausgerichtete Wirtschaft vorrangig Partnerhochschulen im näheren Umfeld suchen wird – sofern sie überhaupt Interesse an Kooperationen haben.

Welche wissenschaftspolitischen Impulse wären denkbar?

Wesentlicher Impulsgeber, zugleich aber auch wesentliches Hindernis ist die finanzielle Situation der jeweiligen Partner bzw. der Länder.

Bei den infrastrukturellen Kooperationen etwa spielt die Erleichterung bzw. vielfach auch die Ermöglichung bestimmter Infrastrukturen die entscheidende Rolle. Ohne die Kooperation gäbe es entsprechende Infrastrukturen nicht (z.B. HLRN), die für die Qualität und damit für die Wettbewerbsfähigkeit der Kooperationspartner, aber auch den gesamten norddeutschen Raum hohe Bedeutung haben.

In der Forschung wie auch beim Technologie- und Wissenstransfer übernehmen die finanziellen Anreizsysteme von DFG, BMBF, EU sowie auch des jeweiligen Landes die Rolle des wesentlichen Impulsgebers. Drittmittel aus der Wirtschaft spielen bisher eher eine untergeordnete Rolle.

Darüber hinaus wäre eine weitere Möglichkeit, die Motivation der Beteiligten zu Kooperationen über die bereits vorhandenen Anreize hinaus zu erhöhen, die Auflage eines gemeinsamen norddeutschen Forschungsfonds. Um zusätzlich zu den etablierten Verfahren (z.B. Sonderforschungsbereiche/Transregios der DFG) eine Anreizwirkung zu entfalten, müsste dieser Fonds ausreichend ausgestattet sein (z.B. Förderung von mehreren Forschungsclustern mit etwa 1,5 – 2,0 Mio. Euro p.a. für mindestens vier Jahre mit der Option zur Verlängerung). Die Vergabe der Mittel könnte in einem wissenschaftsgeleiteten (peer review) Verfahren erfolgen. Die Schaffung eines solchen Fonds steht jedoch unter dem Vorbehalt dafür zur Verfügung stehender Mittel aus den jeweiligen Landeshaushalten. Angesichts des Schleswig-Holsteinischen Konsolidierungskurses ist ein solcher Fonds derzeit nicht realistisch.

Grundsätzlich wäre in der Lehre eine stärkere – auch arbeitsteilige – Vernetzung von Hochschulen denkbar, wie sie etwa die Erichsen-Kommission bereits 2003 zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg angeregt hat. Allerdings gibt es in Schleswig-Holstein, das lediglich eine Hochschule mit stark ausdifferenzierter Fächerstruktur (CAU) hat, dafür nur geringe Spielräume. Selbst die CAU hat nur noch in geringem Umfang die für derartige Kooperationen prädestinierten „kleinen Fächer“.

Zudem erfordert eine solche Vernetzung entsprechende Struktur- und Entwicklungsplanungen auf den drei Ebenen Hochschule – Land – landesübergreifend, die wenn überhaupt nur langfristig erreichbar sind. Politische Impulse in diese Richtung können – neben dem pekuniären Anreiz – aber vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren verstärkten Hochschulautonomie überwiegend nur ideeller Natur sein. Der Versuch, die Empfehlungen der Erichsen-Kommission umzusetzen, hat nicht zum Erfolg geführt. Vor diesem Hintergrund sind aktuell keine entsprechenden Aktivitäten vorgesehen.

Hinzu kommt, dass alle Länder sich derzeit im Rahmen des Hochschulpakts bemühen, zusätzliche Studienplatzkapazitäten bereit zu stellen. Kooperation mit dem Ziel der Verlagerung von Studienangeboten und damit finanzieller Entlastung wären daher in den nächsten Jahren kaum umsetzbar.

Leitfrage/Thema 2: **Möglichkeiten und Grenzen von "Arbeitsteilung" im Hochschulbereich**

In welchen Bereichen könnte die Kooperation intensiviert werden?

Die NWMK sieht entsprechende Möglichkeiten bzw. entsprechenden Bedarf vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Lehre; sie hebt dabei aber ausschließlich auf den Ausbau bestehender Kooperationen ab.

Benannt werden im Bereich Infrastruktur:

- Themenfeld „Entwicklung neuartiger Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen sowie Abstimmung der Bibliotheksautomation“
Beispiel: Der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV)

Der GBV besteht seit 1991. Ihm gehören neben den fünf norddeutschen Ländern auch Sachsen-Anhalt, Thüringen und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin (SPK) an. Der GBV mit seiner Verbundzentrale in Göttingen (VZG) ist Katalogisierungs- und Dienstleistungszentrum für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken. Zu seinen Aufgaben gehört u.a., den Rahmen für eine abgestimmte Bibliotheksautomation (Katalogisierung, Nachweis und Nutzung der Bestände) zu schaffen, die Vernetzung der Bibliotheken und sonstiger Einrichtungen zu unterstützen sowie neuartige Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen zu entwickeln und anzuwenden. Von den Vertragspartnern wird die Beteiligung aller wissenschaftlichen Bibliotheken in staatlicher Trägerschaft im Verbund angestrebt.

- Themenfeld „High Performance Computing (HPC)“
Beispiel: HLRN-Verbund

Seit 2001 haben sich die norddeutschen Länder und Berlin in einem Verbund zum Betrieb eines Hochleistungsrechnersystems zusammengeschlossen. Das Hochleistungsrechnersystem, auf das die Hochschulen und Forschungseinrichtungen der beteiligten Länder kostenfrei zugreifen können, unterstützt die Spitzenforschung dieser Einrichtungen - insb. in den Bereichen Chemie-, Geo-, Meeres-, Umwelt- und Ingenieurwissenschaften sowie Physik - und trägt damit zu deren nationaler und internationaler Wettbewerbsfähigkeit bei. Die Länder unterstützen darüber hinaus den Aufbau von fachlichen Schwerpunkten für den Einsatz von HPC. Gemäß Verwaltungsvereinbarung wird das Hochleistungsrechnersystem regelmäßig dem neuesten technischen Stand angepasst.

- Themenfeld Meeresforschung
Beispiel: Tiefseeforschungsschiffe

Forschungsschiffe sind eine besondere Art von Forschungsinfrastruktur, die unabdingbar für nationale und auch internationale Forschung sind. Wie beim HLRN sind ihr Bau, Betrieb sowie weitere investive Maßnahmen extrem kostenaufwändig, sodass auch hierbei die norddeutschen Länder kooperieren. Hinzu kommt eine maßgebliche Beteiligung des Bundes. Derzeit befindet sich der Neubau des Tiefseeforschungsschiffes „Sonne“ in Umsetzung (reine Baukosten ca. 110 Mio. Euro). Von den Gesamtkosten werden der Bund 90 Prozent, die beteiligten norddeutschen Länder 10 Prozent tragen. Das Ausschreibungsverfahren für Bau und Bereederung ist abgeschlossen; aktuell läuft das Vergabeverfahren. Ergänzend kann zu dem Themenfeld Meeresfor-

schung der seit 2004 bestehende Kooperationsverbund „Konsortium Deutsche Meeresforschung e.V.“ (KDM) genannt werden. An dem Verbund beteiligen sich sowohl norddeutsche Hochschulen als auch diverse außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit dem Ziel, die Meeresforschung zu fördern sowie die diesbezügliche Kooperation und Zusammenarbeit zu intensivieren.

Im Bereich Lehre:

- Themenfeld E-Learning:
Beispiel: Virtueller Hochschulverbund Norddeutschland (VHN)

Das Netzwerk „Virtuelle Hochschullandschaft Norddeutschlands“ zielt darauf ab, die Kooperation der norddeutschen Hochschulen im Bereich E-Learning auszubauen. Im Rahmen dieses Netzwerkes wird gegenwärtig u.a. das Projekt „Technische Informatik Online“ (TIO) gefördert, ein Kooperationsprojekt der Universität Hamburg (Federführung), der Universität Rostock, der Universität Lübeck und der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld. Ziel des Projektes (Laufzeit: 2009-2014) ist der sukzessive Aufbau eines Online-Bachelor-Studiengangs im Bereich der Technischen Informatik. Weitere Projekte sind in Vorbereitung.

- Themenfeld Lehramtsstudiengänge
Beispiel: NWMK-AG „Kooperation in der Lehrerbildung“

Die NWMK hat festgestellt, dass der Bedarf an Lehrkräften insgesamt durch die in den norddeutschen Ländern vorhandenen Studienplatzkapazitäten gedeckt werden kann. Allerdings weisen die Relationen zwischen prognostiziertem Lehrkräftebedarf in den nächsten etwa fünf Jahren und voraussichtlichen Absolventenzahlen schulformspezifische, fachspezifische und länderspezifische Unterschiede auf, die eine weitere Abstimmung erforderlich machen. Hierzu hat die NWMK 2009 eine Arbeitsgruppe „Kooperation in der Lehrerausbildung“ eingesetzt, in der bisher folgende Themen bzw. mögliche Kooperationsfelder diskutiert wurden:

- Erhebung der Studienplatzkapazitäten,
- fachspezifische Prognosen im Rahmen der Lehrerbildung,
- Mobilitätsprobleme,
- Kooperationsoptionen im Bereich der Forschung,
- Struktur der künstlerischen Lehrämter,
- Kooperationsoptionen im Bereich der Berufsschullehrämter und,
- Kooperationsoptionen im Bereich der sonderpädagogischen Lehrämter.

Welche Voraussetzungen müsste Politik schaffen, um Kooperationen zu ermöglichen?

Hier gilt zunächst das, was bereits zur Frage möglicher wissenschaftspolitischer Impulse gesagt wurde. Ergänzend bzw. präzisierend sollte Politik dafür sorgen, dass Kooperationen für die Hochschulen

1. einen konkreten – nicht unbedingt pekuniären - Mehrwert erzielen: In der Lehre kann dies durch die Ergänzung eines bestimmten Studienangebotes erfolgen; in der Forschung können die nötige „kritische Größe“ und die oftmals geforderte einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit (Hochschulen - außeruniversitäre Einrichtungen) für Verbundanträge erreicht werden oder die Auslastung und Finanzierung von Forschungs Großgeräten sichergestellt werden. Im Wissens- und Technologietransfer können Praxisanbindung sowie Ergebnisumsetzung Anstöße für Lehre und Forschung geben;
2. durch eine Bündelung der Ressourcen und deren gezielten Einsatz „Einspar-effekte“ (Skaleneffekte) erreichen sowie Expertise konzentrieren, um Entwicklungspotentiale ausschöpfen zu können;
3. die Möglichkeiten eines finanziellen Vorteils beinhalten, indem realisierte Einsparungen und zusätzliche Ressourcen aus Kooperationsgewinnen bei den Hochschulen verbleiben;
4. eine klare Profil- und Schwerpunktbildung befördern, um Wissenschafts- und Forschungsbereiche inhaltlich voranzubringen und zugleich deren „Sichtbarkeit“ – national und international – zu befördern.

Darüber hinaus sind besondere politische Vorgaben für Kooperationen auf institutioneller Ebene nicht erforderlich. Sie ergeben sich aus den wissenschaftlichen Themenfeldern. Oftmals werden diese Kooperationen auch aus den Wissenschaftsorganisationen, denen die Einrichtungen angeschlossen sind, heraus initiiert und unterstützt.

Gibt es Bereiche, in denen Landesgrenzen und Bildungshoheit der Länder ein Hindernis darstellen?

Die Erfahrung aus der Vielzahl bestehender Kooperationen zeigt, dass es vor allem in der Lehre derartige Hindernisse geben kann. Die wesentlichen Hindernisse bei Lehrkooperationen bestehen neben der nur begrenzten Mobilität von Lehrenden und Lernenden vor allem in unterschiedlichem Dienstrecht (stärker ausgeprägt als früher in Folge der Föderalismusreform) und einer – möglicherweise durch die Hochschulautonomie ausgeprägteren - fehlenden Bereitschaft einzelner Hochschulen, ggf. Fächer, Studiengänge oder auch nur einzelne Lehrangebote zugunsten ihrer Partner aufzugeben.

Darüber hinaus gibt es Grenzen der Kooperation immer dann, wenn ein Land finanziell nicht in der Lage ist, sich entsprechend selbst zu engagieren.

Gäbe es Effizienzgewinne bei einer intensiveren Kooperation? Wenn ja, in welchen Bereichen?

Kooperationen können in der Lehre dort sinnvoll sein, wo vorhandene Ressourcen mit dem Ziel besserer Ausnutzung gebündelt werden können.

Grundsätzlich kann es derartige Effizienzgewinne auch in der Forschung und bei den Infrastrukturen geben. Allerdings werden hier Kooperationen häufig eingegangen, um bestimmte Infrastrukturen überhaupt schaffen zu können oder auf starkem wissenschaftlichem Fundament basierende Forschungsergebnisse zu generieren. Kooperationen dienen hier also primär der Ermöglichung zusätzlicher Effekte.

Ähnlich sieht es im Wissens- und Technologietransfer aus. Kooperationen dienen hier vor allem dem gegenseitigen Austausch von Forschung und Lehre einerseits und Praxis andererseits. Effizienzgewinne sind vor allem mittelbar möglich durch Umsetzung von Forschungsergebnissen im Rahmen von Produktionsprozessen oder in Form neuer Produkte. Diese Effizienzgewinne kommen aber dem Hochschulsystem allenfalls mittelbar zugute.

Wie beurteilen Sie die Chancen und Risiken eines neuen norddeutschen Bundeslandes für Ihren Arbeitsbereich?

Hinsichtlich der institutionellen Kooperationen (gemeinsame Finanzierung von Forschungseinrichtungen und Infrastruktur) hätte ein Norddeutsches Bundesland intern keine Auswirkungen. Gegenüber dem Bund bzw. in der Ausführung der Gemeinschaftsfinanzierung nach Art. 91 b GG würde es zu Veränderungen kommen, da sich der Finanzierungsanteil eines Landes teilweise anhand des Königsteiner Schlüssels bemisst.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

Anhang: Tabelle „Hochschulkooperationen in Norddeutschland“ der NWMK (Stand: Juli 2010, für die Bereiche „Forschung“ und „Wissens- und Technologietransfer“ Oktober 2009)

Infrastrukturelle Kooperationen:	S. 2 - 7
Kooperationen in der Lehre :	S. 8 - 13
Kooperationen in der Forschung	S. 14 - 24
Kooperationen im Wissens- und Technologietransfer	S. 25 - 27

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

Infrastrukturelle Kooperationen				
Lfd. Nr.	Name	(Haupt-)Beteiligte	Aufgaben/Ziele	Dauer
1	Verbund norddeutscher Universitäten (siehe auch unter Lehre)	U Bremen, U Greifswald, U Hamburg, U Kiel, U Lübeck, U Oldenburg, U Rostock	Netzwerk für die Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre, insb. gemeinsame Durchföhrung von Evaluationsverfahren für Studienfächer; aktuell auch: Self-Assessment-Tests für Studieninteressierte als Teil der Studienberatung sowie Zusammenarbeit bei der Förderung von „Dual Career Couples“	seit 1994
2	Verbund norddeutscher Universitäten: Projekt Dual Career	U Bremen, U Greifswald, U Hamburg, U Kiel, U Lübeck, U Oldenburg, U Rostock	Netzwerk zur Förderung von Partner/innen von neuberufenen Professor/innen (dual career couples)	Projekt seit 2007
3	Kooperationsvertrag zur Zusammenarbeit bei der Unterstützung von Doppelkarriere-Paaren (Dual-Career Abkommen mit Hamburg)	U Hamburg, U Kiel	Beschäftigungsmöglichkeiten für Partner/innen von Berufenen durch gegenseitige finanzielle und organisatorische Hilfe verbessern. Wettbewerbsvorteil, Erhöhung der Chancen einer Rufannahme.	seit 2009
4	NOWETAS-Stiftung zur Wissenschaftskooperation im Nordwesten	U Oldenburg, U Bremen, Jacobs University Bremen, Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst	Förderung von Kooperationsprojekten in Forschung & Lehre und Abstimmung der Strukturplanungen der Universitäten im Nordwesten	seit 2009
5	UAS7	HB, HH, NI, zusätzlich: BE, NW, BY: Hochschule Bremen HAW Hamburg, FH Osnabrück und: Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, FH Köln, FH Münster, Hochschule für angewandte Wissenschaften München	UAS7 ist ein Zusammenschluss von sieben deutschen Fachhochschulen, der im Jahr 2007 als Verein gegründet wurde. Ziel des UAS7 Netzwerks ist es, gemeinsam und hochschulübergreifend wissenschaftliche Vorhaben mit internationaler Ausrichtung zu fördern und Kompetenzen in Lehre und Wissenschaft auch innerhalb Deutschlands zu bündeln.	seit 2007; ohne zeitliche Begrenzung
6	„Campus Nord - Hochschulkooperation“ als Teilprojekt von MORO Nord (Großräumige Partnerschaft Norddeutschland / Metropolregion Hamburg)	HH, MV, NI, SH	Modellprojekt der Raumordnung mit dem Teilprojekt Campus Nord zur Stärkung der Zusammenarbeit in Studium und Lehre, Forschung Technologietransfer; gemeinsames norddeutsches Wissenschaftsmarketing („Nacht des Wissens“)	2008 – 2010
7	Benchmarking-Projekt im Verwaltungsbereich	U Kiel, U Lübeck, U Rostock, U Bremen, U Flensburg, U Greifswald, U	Zehn Universitäten des Nordverbunds haben ein Benchmarking-Projekt mit der HIS	5/2007 – 3/2009

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		Hamburg, HCU Hamburg, Bundeswehr U Hamburg, TU Hamburg-Harburg	GmbH durchgeführt. Dabei sollten auf Basis von Kennzahlen Verwaltungsprozesse vergleichend betrachtet, analysiert und daraus Optimierungspotentiale für Verwaltungsabläufe identifiziert und eingeleitet werden.	
8	Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddt. Hochschulen – AKL	Hochschulen in den Ländern BE, HB, HH, MV, ST, SH, NI (nicht 2006)	Länderübergreifende Betrachtung der Kosten-Leistungs-Relation im Hochschulbereich nach Hochschularten (durchgeführt mit HIS GmbH); beteiligt sind alle Hochschulen der teilnehmenden Länder	seit 1998
9	Verwaltungsabkommen	Land Bremen und Land Niedersachsen	Unterstützung der wissenschaftspolitischen Zusammenarbeit in der Nordwest-Region mit U Oldenburg und U Bremen als Mittelpunkt; Zusammenarbeit der U Oldenburg und der U Bremen	seit 2009
10	Kooperationsvertrag	U Oldenburg, U Bremen	Profilbildung beider Universitäten, qualitative und quantitative Erweiterung von Studienmöglichkeiten in der Wissenschaftsregion, Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Forschung und Abstimmung von Perspektiven in der Hochschulentwicklung.	seit 2000 neu: 2006
11	Kooperationsvertrag	U Bremen, U Oldenburg	Ziele der institutionalisierten Zusammenarbeit sind: Gemeinsam ein attraktives Studienangebot für die Region Nordwest sichern, Clusterbildungen ermöglichen und so gemeinsame Stärken entwickeln; Mittels Abstimmung von Strukturentscheidungen ein Profil herausbilden Synergieeffekte erzeugen	seit 2000
12	Nordverbund Infektionsbiologie (NORDIB) (siehe auch unter Forschung)	U Lübeck (Biochemie), Forschungszentrum Borstel (FZB), U Hamburg, TU Braunschweig, Medizinische Hochschule Hannover (MH), Hans Knöll-Institut Jena und weitere Partner	Förderung der infektionsbiologischen Forschung in der Region Norddeutschland, gemeinsame Konzeption und Durchführung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Infektionsbiologie, gemeinsame Nutzung von Infrastruktur und Ressourcen zur Erzielung einer höheren Wettbewerbsfähigkeit, gemeinsame Etablierung kostenintensiver Infrastrukturmaßnahmen für die Region, Koordinierung von Aktivitäten,	seit Januar 2005

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			um die Chancen auf Einwerbung von Drittmitteln auf dem Gebiet der Infektionsforschung und -krankheiten national und international zu erhöhen	
13	Zwei-Photon Imaging North (2-PIN)	U Lübeck (Augenheilkunde, Biomedizinische Optik), FZ Borstel, U Bielefeld; insgesamt ca. 40 Mitglieder, 2x Industrie	Norddeutscher Forschungsverbund zur Koordinierung und Förderung der Zwei-Photonenmikroskopie	seit 2006
14	Norddeutscher Verbund für Rehabilitationsforschung	U Lübeck (Sozialmedizin), U Hamburg, UKE Hamburg	k.A. (keine Angaben)	k.A.
15	HLRN - Verbund zur Förderung des Hoch- und Höchstleistungsrechnens	BE, HB, HH, SH, MV, NI	Betrieb eines gemeinsamen Hochleistungsrechners, auf den die Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Verbundes für Berechnungen insbesondere in den Bereichen Chemie, Geo-, Meeres- und Umweltwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Physik zugreifen können. Der HLRN-Verbund hat für den norddeutschen Raum die Rolle eines vierten Standbeins in der nationalen Versorgung mit High-Performance-Computing-Technologien übernommen, die heutzutage für große Bereiche der Spitzenforschung nicht mehr weg zu denken sind.	seit 2001
16	NeuroImage Nord	HH, SH: UKE Hamburg, UK-SH	NeuroImage Nord (NIN) ist ein von den Universitätskliniken Hamburg-Eppendorf (UKE) und Schleswig-Holstein (UK-SH: U Kiel und U Lübeck) gemeinsam getragenes Zentrum für Bildgebung in den klinischen Neurowissenschaften, das im Neurozentrum des UKE angesiedelt ist	k.A.
17	Texturanalytik mit Neutronen- und harten Röntgenstrahlen	TU Clausthal, GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH	Betrieb des Messplatzes TEX-2 zur Neutronentexturmessung, Betreuung und Weiterentwicklung	seit 1984
18	Norddeutscher Verbund für Strukturbiochemie (siehe auch unter Forschung)	U Lübeck (Biochemie), Forschungszentrum Borstel (FZB), U Hamburg	Gemeinsame Nutzung apparativer Ressourcen und deren räumliche, personelle und sächliche Infrastruktur sowie Methoden und Techniken für die Struktur-Funktions-Analyse von Biomolekülen in Forschung und Lehre, insbesondere der Einsatz der Synchrotronstrahlung mit den bei DESY installierten Speicher-	seit April 2005

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			ringen DORIS und PETRA sowie Vakuum Ultraviolet (VUV)- Quellen unter künftiger Nutzung des Europäischen Röntgenlasers (XFEL). Erarbeitung eines Konzepts zu einem interdisziplinären Forschungs- und Ausbildungsschwerpunkts auf dem Gebiet der Strukturbiochemie / Biophysik	
19	GBV - Gemeinsamer Bibliotheksverbund	HB, HH, MV, NI (U Göttingen), ST, SH, TH sowie die Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin	Der GBV mit seiner Verbundzentrale in Göttingen (VZG) ist Katalogisierungs- und Dienstleistungszentrum für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken und für Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der beteiligten Länder und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz. Seit Anfang 2001 ist die VZG ein niedersächsischer Landesbetrieb nach § 26 der Landeshaushaltsordnung (LHO). Die VZG hat die Aufgabe, einen Rahmen für eine abgestimmte Bibliotheksautomation zu schaffen sowie neuartige Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen zu entwickeln. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Gremien auf nationaler und internationaler Ebene (z.B. mit den Bibliotheksverbänden der übrigen Bundesländer, mit der Deutschen Nationalbibliothek/Frankfurt am Main sowie mit OCLC Online Computer Library Center/Ohio).	seit 1996
20	Bibliotheken	Bibliotheks-Informationssystem der U Oldenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen	Gemeinsame Projekte zur Integration von Digitaler Bibliothek und Online-Katalogen (zusammen mit der Universitätsbibliothek der Universität Groningen)	seit 2006
21	Sondersammelgebiet Skandinavien	Universitätsbibliothek Kiel in Abstimmung mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Sprache und Literatur der Inuit, Politikwissenschaften), der Universitätsbibliothek Greifswald (Baltische Länder) und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	Die Universitätsbibliothek Kiel betreut aufgrund ihrer seit Anfang des 19. Jh. gepflegten Bestände zur Geschichte, Sprache und Literatur der skandinavischen Länder das von der DFG im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung geförderten Sondersammelgebiet 7,22 Skandinavien. Die aus DFG- und Eigenmitteln beschafften	seit 1949

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		(Finnland; Estnische Sprache und Literatur; Sprache und Literatur der Samen)	Bücher, Zeitschriften und digitalen Medien werden bundesweit zur Benutzung zur Verfügung gestellt (Fernleihe und Direktlieferdienste). Die Erwerbungsabsprachen erfolgen in Zusammenarbeit mit weiteren wissenschaftlichen Bibliotheken, die Sondersammelgebiete des nordischen Kulturraums betreuen.	
22	Virtuelle Fachbibliothek Nordeuropa und Ostsee-raum (vifanord)	SH (Universitätsbibliothek Kiel), MV (Universitätsbibliothek Greifswald), NI (Nieders. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen).	Aufbau einer virtuellen Fachbibliothek für Forschung und Lehre in den Gebieten Geschichte, Literatur, Sprache und Kultur Skandinaviens, Finnlands und der baltischen Länder (Laufzeit des DFG-Projekts 2007-2011, danach eigenfinanziert).	seit 2007
23	Netzwerk Schiffs- und Meerestechnik „MarIng“ (siehe auch unter Lehre)	TU Berlin, TU Hamburg-Harburg, U Duisburg und U Rostock	Von den vier Universitäten wurde in einem Projekt ein umfangreiches Lernsystem geschaffen (unter Nutzung von ILIAS), das als gemeinsame Infrastruktur zur Verfügung steht	seit 2005
24	Kompetenzzentrum Sehen	FH Lübeck, Fielmann Akademie Schloss Plön, Augenklinik des UKE Hamburg	Ziel ist der Aufbau eines gemeinsamen Kompetenzzentrums Sehen. Alle wichtigen Elemente augenärztlicher und optometrischer Versorgung sollen Patienten im Rahmen eines neu geschaffenen Gesundheitszentrums barrierefrei zugänglich gemacht werden	langfristig
25	Universität Hamburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Flensburg	U Hamburg und U Flensburg, biat (Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik der U Flensburg)	Gemeinsame Organisation von wiss. Tagungen und Workshops Zusammenarbeit bei Publikationen und in FuE-Projekten	seit 2007
26	Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg	HSU Hamburg, U Flensburg, biat	Gemeinsame Organisation von wiss. Tagungen, Workshops, Austausch von Forschungsergebnissen	seit 2007
27	Leibniz Universität Hannover	U Hannover, U Flensburg, biat	Zusammenarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in der Fachrichtung Metalltechnik Publikationen in der Zeitschrift lehren & lernen	seit 2007
28	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	U Oldenburg, U Flensburg, biat	Publikationen	seit 2008
29	Universität Osnabrück	U Osnabrück, U Flensburg, biat	Hochschultage Berufliche Bildung	seit 2009
30	Hochschule Bremen	Hochschule Bremen, U Flensburg, biat	Publikationen	seit 2007
31	Konferenz der norddt.	AdK Bremen, HMT Ham-	U.a. Abstimmung der Zu-	k.A.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

	Musikhochschulen	burg, HMT Rostock, HMT Lübeck, HMT Hannover	sammenarbeit mit NDR	
32	NDR-START	AdK Bremen, HMT Hamburg, HMT Rostock, HMT Lübeck, HMT Hannover	Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit NDR	k.A.
33	Elbschloss Festival Bleckede	AdK Bremen, HMT Hamburg, HMT Rostock, HMT Lübeck, HMT Hannover	Erstellen eines gemeinsamen Festivalprogramms	k.A.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

Kooperationen in der Lehre				
Lfd. Nr.	Name	(Haupt-)Beteiligte	Aufgaben / Ziele	Dauer
1	Verbund norddeutscher Universitäten (siehe auch unter Infrastruktur)	U Bremen, U Greifswald, U Hamburg, U Kiel, U Lübeck, U Oldenburg, U Rostock	Netzwerk für die Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre, insb. gemeinsame Durchführung von Evaluationsverfahren für Studienfächer; aktuell auch: Self-Assessment-Tests für Studieninteressierte als Teil der Studienberatung sowie Zusammenarbeit bei der Förderung von „Dual Career Couples“	seit 1994
34	Ständige Arbeitsgemeinschaft der Küstenländer für das Seefahrtbildungswesen (StAK)	Wissenschaftsministerien der norddeutschen Länder (HB, HH, MV, NI, SH) (betrifft: Hochschule Bremen, FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven (FH OOW ¹) Hochschule Wismar, Hochschule Bremerhaven, FH Flensburg)	Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgabe, alle die Küstenländer zusammen berührenden Fragen des Seefahrtbildungswesens zu erörtern und darauf hinzuwirken, dass für vergleichbare Einrichtungen der Küstenländer für das Seefahrtbildungswesen einheitliche Grundsätze gelten, dass in ihnen gleiche Anforderungen gestellt und gleiche Leistungen erzielt werden. Dabei sind die Zuständigkeiten des Bundes auf dem Gebiet des Seefahrtbildungswesens und das Erfordernis einer Abstimmung der Regelungen der Küstenländer mit den Rechtsvorschriften des Bundes zu beachten. Gegenstand der Erörterungen der Arbeitsgemeinschaft ist: - Zulassungsbedingungen schulischer und berufspraktischer Art - Gestaltung der Ausbildung - Prüfungen - Anforderungen an die Lehrenden - Ausstattung der Ausbildungseinrichtungen - Bereitstellung und Abstimmung der Ausbildungskapazitäten	seit 1972; eine nicht-institutionalisierte Abstimmung hat es bereits vorher gegeben
23	Netzwerk Schiffs- und Meerestechnik „MarIng“ (siehe auch unter Infrastruktur)	TU Berlin, TU Hamburg-Harburg, U Duisburg und U Rostock	Von den vier Universitäten wurde in einem Projekt ein umfangreiches Lernsystem geschaffen (unter Nutzung von ILIAS), das als gemeinsame Infrastruktur zur Verfügung steht	seit 2005
35	Universität Rostock Institut für Technische Allgemein- und Berufsbildung	U Rostock, U Flensburg, biat	Studien- und Prüfungsangelegenheiten; Abstimmung der Lehramtsstudiengänge; Gemeinsame Organisation von wiss. Tagungen, Workshops; Gemeinsame Doktoranden-	seit 1997

¹ Ab 01.09.2009 gehen aus der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven zwei neue Hochschulen hervor: 1. Fachhochschule Emden/Leer und 2. Fachhochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			Kolloquien und Promotionen	
36	TU Hamburg - Harburg Institut für Technik, Arbeitsprozesse und Berufliche Bildung	TU Hamburg-Harburg, U Flensburg, biat	Studien- und Prüfungsangelegenheiten; Abstimmung der BA / MA Studienangebote; Gemeinsame Organisation von wiss. Tagungen, Workshops; gemeinsame Doktoranden- Kolloquien und Promotionen	seit 1997
37	Austausch von Lehrleistungen	HfMT Hamburg, MH Lübeck (MHL)	Hochschulzusammenarbeit; Gemeinsame Nutzung von Personalkapazitäten	2004; unbestimmt
38	Mitwirkung von Studierenden an musikalischen Projekten der Partner HS	HfMT Hamburg, MH Lübeck (MHL)	Hochschulzusammenarbeit; Unterstützung der Partnerhochschule bei der Realisation musikalischer Projekte, Zugang zu LV der PartnerHS	2004; unbestimmt
39	Deckung des Lehrangebots für das Zweitfachstudium	U Hamburg, MH Lübeck (MHL)	Hochschulzusammenarbeit; Lehrangebot zur Erfüllung der laufbahnrechtlichen Voraussetzungen von Musiklehrern für das Lehramt an Gymnasien	2008; unbestimmt
40	Kooperationsvertrag U Bremen und U Oldenburg (vgl. lfd. Nrn 10,11): Angebot gemeinsamer Studiengänge; Möglichkeit eines Lehrdeputatsaustausches	U Bremen, U Oldenburg	Seit 2002 wurden inzwischen vier gemeinsame Studiengänge eingerichtet: <ul style="list-style-type: none"> • Comparative and European Law (Bachelor)² • Comparative and European Law (Master) • Slawische Studien (Master) • Language Science (Master) 	seit 2002
41	Studiengang Seeverkehr, Nautik und Logistik	HAW Hamburg, FH Flensburg	Die HAW HH unterstützt die FH Flensburg durch Abordnung eines Dozenten für das Fachgebiet Nautik nach Flensburg.	seit 2007
42	Interreg IV B NMU	FH Lübeck, FH Kiel, Jacobs University Bremen, Hochschule Bremen, Napier University u. a.	Hochschulübergreifende Studienangebote und Weiterbildung (Seeverkehrswirtschaft)	k.A.
43	Master Mikroelektronische Systeme	HAW Hamburg, FH Westküste	Gemeinsamen Master-Studiengang Mikroelektronische Systeme	seit 2005
44	Kooperationsvertrag	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, Fachschule für Physiotherapie der Bremer Heimstiftung	Etablierung eines FH-Abschlusses für Physiotherapie	9.7.2003
45	Kooperationsvertrag	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, Fachschule für Logopädie Bremen	Etablierung eines FH-Abschlusses für Logopädie	1.9.2003
46	Kooperationsvertrag	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, Fachschule für Logopädie Hamburg	Etablierung eines FH-Abschlusses für Logopädie	27.07.05
47	Kooperation	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, SkySails	Vorbereitung, Durchführung u. Verwertung des vom BMBF geförderten Verbundprojektes	29.09.06

² Zwischenzeitlich wurde auch der Masterstudiengang eingeführt (Stand 2010).

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		GmbH & Co KG, Hamburg	SkySails wird vom BMBF im Verbundprojekt „Klimaschutz: Windkraftantrieb für Frachtschiffe“ zusammen mit den Partnern Fachhochschule Oldenburg/ Ostfriesland/Wilhelmshaven, dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung und dem Institut Seefahrt Leer gefördert. Ziel des gemeinsamen Forschungsprojekts ist die Entwicklung und Erprobung eines Schiffsantriebsystems, bei dem die klimaschädlichen Schadstoffemissionen, die beim konventionellen Schiffsbetrieb in die Umwelt gelangen, soweit wie möglich reduziert werden. Die Basis stellt der SkySails-Zugdrachenantrieb dar.	
48	Kooperation	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, U Bremen, Fachbereich 11 Human- und Gesundheitswissenschaften, IPP	Ausweitung der Public-Health Studiengänge an Hochschulen und Universitäten in der Norddeutschen Region	23.04.07
49	Kooperation zum Exzellenzcluster „REBIRTH“	Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) , U Bremen	Zusammenarbeit der beiden Institutionen bei Untersuchungen zur Proliferation und Differenzierung von Zellen, insbesondere adulter mesenchymaler Zellen und mesenchymaler Stammzellen	seit 2008
50	Kooperation im Bereich der Weiterbildung der Forschung u. alternative Trainingsmethoden, Institut Seefahrt Leer, FB Elsfleth	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, Germanischer Lloyd AG, Unternehmenszentrale, Hamburg	k.A.	29.06.07
51	Gemeinschaftliche Partnerschaften mit westafrikanischen Hochschulen zu begründen und zu pflegen	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, Hochschule Bremen, U Bremen und Experiment e.V.	k.A.	11.02.09
52	Hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen	U Osnabrück, U Bremen, U Oldenburg	Abstimmung der Inhalte der hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen.	seit 2006
53	Kooperation onkologische Ophthalmologie (siehe auch unter Forschung)	MV, NI U Rostock, TiHo Hannover	Vertraglich vereinbarte Kooperation zwischen der Universität Rostock und der Tierärztlichen Hochschule Hannover; Zusammenarbeit auch in der Lehre	seit 2009
54	Kooperationsvertrag u. a. über die Durchführung von gemeinsamen Berufungsverfahren für Stellen der GKSS, die mit einem Hochschullehrer der Leibniz Universität Hannover besetzt werden sollen	U Hannover und GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH (SH)	Weiterer Ausbau und Intensivierung der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der gemeinsamen Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Großforschungseinrichtung und der Westdeutschen Rektorenkonferenz zur Zusammenarbeit zwi-	seit 12/1984

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			schen Hochschulen und Großforschungseinrichtungen vom April/Mai 1980	
55	Lehrkooperation Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Universität Bremen (siehe auch lfd. Nr. 10,11 und 40)	U Oldenburg, U Bremen	Studiengangsbezogen: Gemeinsame Masterstudiengänge und gemeinsame Bachelorfächer, Lehrdeputatsaustausch in Studienfächern Übergreifend: Abstimmung von Studiengangsplanungen; Kooperationsstudium in verschiedenen Varianten, u. a. auch im Lehramtsstudium	seit 2000
56	Game Design	Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, FH Braunschweig / Wolfenbüttel, Games Academy Berlin GmbH	Verbesserung der Durchlässigkeit von beruflicher zu akademischer Ausbildung im Rahmen der Ausgestaltung vorhandener konsekutiver Bologna-konformer Akademischer Ausbildung unter Einbeziehung berufspraktischer Kompetenzen und beruflicher Ausbildungsstrukturen	seit März 2009
57	Kooperationsvertrag zum Austausch von Lehrinhalten	TiHo Hannover, U Rostock	Austausch von Lehrinhalten zwischen der Klinik für Kleintiere der TiHo und der medizinischen Fakultät der Uni Rostock	seit 2008
58	Kooperation Zweitfachstudium	HH, SH: U Hamburg, MH Lübeck (MHL)	Kooperation über das Studium eines zweiten Unterrichtsfaches von Studierenden der MHL im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge für das Lehramt an Gymnasien der UHH	k.A.
59	Kooperationsvertrag zwischen der CAU Kiel und Universität Hamburg über Zusammenarbeit in Studium Lehre und Forschung	HH, SH: U Hamburg, U Kiel	Um ihren Studierenden ein möglichst vielfältiges und anspruchsvolles Studienangebot machen zu können, ermöglichen die Hochschulen ihren Studierenden die wechselseitige Teilnahme an Lehrveranstaltungen; in der Forschung sollen gemeinsame Vorhaben und Schwerpunkte entwickelt werden.	seit 2005
59b	Kooperationsvereinbarung 2006 (gründet auf Vertrag von 2005, siehe lfd. Nr. 59)	U Hamburg, U Kiel	Vereinbarung über eine Zusammenarbeit im Bereich der Evangelischen Theologie zwischen Theologischen Fakultät der CAU und der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der U Hamburg	Seit 2006
60	Lehrkooperation (Lehrstuhl für Landschaftsökologie)	Hochschule Vechta, U Bremen	Module im Studiengang MSc Ecology und MSc International Studies in Aquatic Tropical Ecology (Bremen)	k.A.
61	ZEITLast (siehe auch unter Forschung)	U Hamburg, TU Ilmenau, U Hildesheim, U Mainz	Studierbarkeit der BA/BSc und MA/MSc Studiengänge als Adaption von Lehrorganisation unter Berücksichtigung von Fächerkultur und Neuen Technologien. ZEITLast analysiert eine Reihe von Variablen der BA/MA-Studienstruktur und experimen-	2009 bis 2012

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			tiert mit der Studienorganisation. In Studiengängen der Partneruniversitäten werden konkrete Interventionen vorgenommen.	
E-Learning				
62	Virtuelle Hochschul-landschaft Norddeutsch-land (VHN)	Wissenschaftsminis-terien der norddeut-schen Länder, diver-se norddeutsche Hochschulen (U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, U Rostock, U Lübeck, TU Clausthal-Zellerfeld)	Kooperation im Bereich E-Learning, 3 Projekte: 1. E-Learning Geschäftsmodelle, Federführung: HB; 2. BWL-Online-Studiengänge der FH Lübeck, Federführung: SH; 3. Technische Informatik Online, Federführung: HH (seit 2009)	seit 2008
63	Hochschulverbund Virtu-elle Fachhochschule (VFH)	FH Braunschweig / Wolfenbüttel, FH Brandenburg, FH Kiel, FH Lübeck, FH Oldenburg / Ostfries-land / Wilhelmsha-ven, FH Stralsund, HS Bremerhaven, TFH Berlin, Oncam-pus GmbH, Lübeck	Gemeinsame Entwicklung und Durchführung von Online-Studiengängen Dauerhaftes Angebot von Online-Studiengängen, derzeit insb. Medieninformatik und Wirtschaftsingenieurwesen	seit 2001
64	Baltic Sea Virtual Cam-pus (BSVC)	FH Lübeck, FH Kiel, HAW Hamburg; Lund University, Kristianstad Univer-sity, Region Skane; Tietgen Business College, Odense; University of Vaasa; Riga Technical Uni-versity; Vilnius Uni-versity; Gdansk Uni-versity	Konzipierung und Angebot der Online-Studiengänge Transregio-nal Management (M.A.) und Industrial Engineering (M.Sc.) und Online-Weiterbildung	Konzeption: seit 2002; Angebot: seit 2005
65	"Northern Maritime Uni-versity" (NMU) Interreg-III A-Nordsee	FH Kiel FH Lübeck FH Bremen Jacobs University Bremen	Die "Northern Maritime Universi-ty" (NMU) projiziert den Aufbau eines länderübergreifenden Netz-werkes von Hochschulen in der Nordsee-Region (NSR) mit dem Ziel von Forschung und Innovati-on für die maritime Industrie.	seit Dez. 07 3 Jahre
66	E-Learning-Modul Low Vision	FH Lübeck, Fielmann Akademie Schloss Plön, U Hamburg	Ziel der Zusammenarbeit mit der Sektion Behindertenpädagogik des Fachbereichs Erziehungs-wissenschaften der Uni Hamburg ist die gemeinsame Entwicklung und inhaltliche Umsetzung eines e-Learning-Moduls zur bedarfsge-rechten Beschulung Sehbehin-derter.	ca. 2 Jahre
67	Online-Studiengänge (OBWI)	FH Lübeck, FH Wilhelmshaven u. a.	Berufsbegleitende Online-Studiengänge	k.A.
68	Kooperation Pflegewis-senschaften	U Osnabrück, U Bremen	Erstellung eines standortübergrei-fenden multimedialen Lehrange-	seit 2006

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			botes (E-Learning) für Pflegewissenschaften.	
69	E-Learning-Wissenstransfer	FH Lübeck, U Bremen u. a.	Wissenstransfer, Content-Sharing	k.A.
70	Master Program „Information Science and Services“ (Teil von BSVC)	FH Lübeck, HAW Hamburg	Erstellung eines Moduls “Online Security and Applications”	bis Ende 2009

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

Kooperationen in der Forschung				
Lfd. Nr.	Name	(Haupt-)Beteiligte	Aufgaben/Ziele	Dauer
71	Konsortium Deutsche Meeresforschung e.V. (KDM)	AWI-Bremerhaven, U Rostock , Deutsches Meeresmuseum (DMM) Stralsund, Forschungsinstitut Senckenberg Wilhelmshaven, GKSS-Forschungszentrum Geesthacht, U Oldenburg , Jacobs University Bremen, Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) Kiel, Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW), MARUM Zentrum für Marine Umweltwissenschaften, U Bremen, PI für Marine Mikrobiologie Bremen, MPI für Meteorologie Hamburg, U Hamburg (ZMAW), Zentrum für Marine Tropenökologie (ZMT) Bremen	Verbund von 14 Mitgliedern: Förderung der Wissenschaft und Forschung, insbesondere aller Belange der deutschen Meeresforschung einschließlich der meereswissenschaftlichen Polarforschung sowie der Küstenforschung; Intensivierung der verbindlichen der Kooperation der beteiligten Institutionen wie auch Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb der deutschen, europäischen und internationalen Meeresforschung	seit 2004
72	Nordwest-Verbund Meeresforschung e.V.	Meeresforschungsinstitute der Universitäten Bremen und Oldenburg, der Jacobs University Bremen und der Hochschule Bremerhaven sowie außeruniversitäre Meeresforschungseinrichtungen aus Bremen, Bremerhaven, Oldenburg und Wilhelmshaven, Hanse Wissenschaftskolleg in Delmenhorst	Vernetzung der Meeresforschungseinrichtungen der Region. Haupthandlungsfelder sind: Planung, Beantragung und Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben, Nutzung und Weiterentwicklung von Maritimer Technologie, Förderung interdisziplinär arbeitender Nachwuchswissenschaftler/innen, Nutzung von Infrastruktur (inkl. Bibliotheken und Datenbanken) Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit	seit 2007
73	Physics at the Terascale (Helmholtz-Allianz)	U Göttingen II. Physikalisches Institut, U Hamburg, DESY, Forschungszentrum Karlsruhe, RWTH Aachen, Universitäten B (HU), BN, DO, DD, FR, GI, HD, KA, MZ, M (LMU), HRO, SI, WÜ, WU und MPI für Physik (M)	The Alliance is part of a much broader truly international effort to explore the physics at the Terascale. It is the goal of the Alliance to strengthen the position of the German groups working in the field. Only the Alliance as a whole with all partners can maximise the role of German research institutes in the international environment and also maximises the exploitation of the new or improved infrastructures created in the Alliance.	01.07.2007 bis 30.06.2012

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

74	Forschungsverbund Klimafolgenforschung (KLIFF)	U Göttingen (Sprecher), U Hannover, TU Braunschweig, Forschungsstelle Küste des Nds. Landesbetriebs für Wasser, Küste und Naturschutz, Akad. für Raumforschung und Landesplanung (ARL), AWI Bremerhaven, U Oldenburg; TiHo Hannover, U Lüneburg, FH Osnabrück, Julius-Kühn-Institut, Friedrich-Loeffler-Institut, Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut; Nordwestdt. Forstliche Versuchsanstalt, Region Hannover, U Rostock, U Kassel, U Kiel, MPI für Meteorologie Hamburg, Deutscher Wetterdienst (DWD), GKSS-Forschungszentrum Geesthacht	Zusammenführung der Klimafolgenforschung in Niedersachsen in Kooperation mit den anderen norddeutschen Ländern	Jan 2009 - 2013
75	KLIMZUG-NORD (siehe auch unter Wissens- und Technologietransfer)	Div. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Behörden und Unternehmen; darunter: U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, HCU Hamburg, U Lüneburg	Der Schwerpunkt von KLIMZUG-NORD liegt auf der Entwicklung von Techniken und Methoden zur Minderung der Klimafolgen und der Anpassung von Gesellschaft und Ökonomie an die erhöhten Risiken durch den Klimawandel.	seit 2009
76	Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) in Delmenhorst	Träger der Stiftung sind die Länder Bremen und Niedersachsen sowie die Stadt Delmenhorst U Bremen, U Oldenburg, Stadt Delmenhorst (Stiftung)	Stärkung des Forschungspotentials der umliegenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen, insbesondere der Universitäten Bremen und Oldenburg. Wissenschaftskolleg: Internationale Fellows in Kooperation mit Forschungsschwerpunkten der Universitäten Bremen und Oldenburg, transdisziplinärer Dialog, Förderung des exzellenten Nachwuchses	seit 1995
77	Forschungsverbund Hamburg	HH, SH U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, DESY, GKSS-Forschungszentrum Geesthacht u.a.	Zusammenarbeit und Koordination in der Grundlagenforschung	seit 2008
78	Industrielle Biotechnologie Nord – IBN	U Kiel, FH Flensburg, U Greifswald, U Rostock, U Hannover, U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, Tutech Innovation GmbH, Innovationsstiftung SH u.a.	(Netzwerk)Initiative zur Stärkung der industriellen Biotechnologie in Forschung und Entwicklung (FuE) in Norddeutschland; Koordination Industrielle Biotechnologie und Bündelung der Expertisen	seit 2005

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

12	Nordverbund Infektionsbiologie (NORDIB) (siehe auch unter Infrastruktur)	U Lübeck (Biochemie), Forschungszentrum Borstel (FZB), U Hamburg, TU Braunschweig, Medizinische Hochschule Hannover (MH), Hans Knöll-Institut Jena und weitere Partner	Förderung der infektionsbiologischen Forschung in der Region Norddeutschland, gemeinsame Konzeption und Durchführung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Infektionsbiologie, gemeinsame Nutzung von Infrastruktur und Ressourcen zur Erzielung einer höheren Wettbewerbsfähigkeit, gemeinsame Etablierung kostenintensiver Infrastrukturmaßnahmen für die Region, Koordinierung von Aktivitäten, um die Chancen auf Einwerbung von Drittmitteln auf dem Gebiet der Infektionsforschung und -krankheiten national und international zu erhöhen	seit Januar 2005
18	Norddeutscher Verbund für Strukturbiochemie (siehe auch unter Infrastruktur)	U Hamburg, U Lübeck, Forschungszentrum Borstel	Apparative Ressourcen und deren räumliche, personelle und sächliche Infrastruktur sowie Methoden und Techniken für die Struktur-Funktions-Analyse von Biomolekülen in Forschung und Lehre gemeinsam zu nutzen und dazu insbesondere die Synchrotronstrahlung mit den bei DESY installierten Speicher-Ringen DORIS und PETRA sowie Vakuum Ultraviolett (VUV)-Quellen einzusetzen, und zwar auch mit Blick auf eine künftige Nutzung des Europäischen Röntgenlasers (XFEL)	seit 2004
79	Fraunhofer Institut für Windenergieforschung und Energiesystemtechnik (IWES) / Bremerhaven	Fraunhofer-Gesellschaft, U Bremen, U Oldenburg, U Hannover, Kasseler Institut für Solare Energieversorgungstechnik	Bündelung der vorhandenen Kompetenzen im Bereich der Windenergieforschung	seit 2009
80	Universitäres Forschungszentrum Windenergie „ForWind“	U Oldenburg, U Hannover und seit 2009 auch U Bremen, seit 2009 Kooperation mit IWES	Grundlagenforschung im Bereich der Windenergie und Aus- und Weiterbildung des Fachkräftenachwuchses für die Windenergiebranche	seit 2009
81	OFFIS-TZI (e.V.)	U Oldenburg OFFIS, U Bremen TZI	Das Technologie-Zentrum Informatik (TZI) der Uni Bremen und die Forschungseinrichtung OFFIS der Uni Oldenburg sind die beiden größten universitären Forschungseinrichtungen für Informations- und Kommunikationstechnologien der Länder Bremen und Niedersach-	seit 2007

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			sen. Sie haben sich 2007 in dem Verein OFFIS-TZI zusammengeschlossen, um ihre Kompetenzen zu bündeln und um den Unternehmen ein breites Know-how anbieten zu können. Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Informatik-Werkzeuge und Systeme, unter besonderer Berücksichtigung des Praxisbezugs in Wirtschaft und Verwaltung	
82	SafeTRANS e.V.	U Oldenburg und OFFIS e.V., die Airbus Deutschland GmbH, Continental Teves AG & Co. oHG, die DaimlerChrysler AG, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., die Robert Bosch GmbH und die Siemens AG	Verein zur Förderung von Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit. Ziel: die Entwicklung und Implementierung von harmonisierten Forschungs- und Entwicklungsstrategien um die Forschung auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit voranzutreiben.	seit 2006
83	Kooperationsverbund Friedensforschung und Sicherheitspolitik (KoFrieS)	U Hamburg HSU Hamburg European Centre of Minority Issues (ECMI) Flensburg, U Bochum U Duisburg-Essen und weitere	Die Universität Hamburg, vier ihrer Fakultäten und das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) gemeinsam mit einem Kooperationsverbund von 14 weiteren Forschungs- und Lehrinrichtungen (KoFrieS)	k.A.
84	Vision Ventures	U Rostock, U Hildesheim,	Aufbau einer Verbundstruktur zur gemeinsamen Vermarktung wissenschaftlicher Weiterbildung. Kontinuierliche Weiterentwicklung des bestehenden Angebots der einzelnen Partner unter dem Aspekt der Synchronisierung und Standardisierung der Angebotsformen.	2004
85	Zusammenarbeit der norddeutschen Exzellenzcluster	KlimaCampus Hamburg (U Hamburg, MPI für Meteorologie Hamburg, DKRZ, ZMAW u.a.), U Kiel mit Partnern, U Bremen mit Partnern, GKSS-Forschungszentrum Geesthacht	Zusammenarbeit der Exzellenzcluster "Climate System Analysis and Prediction ("CliSAP") und "Future Ocean, The Ocean in the Earth System"	im Aufbau
86	Zentrum für strukturelle Systembiologie (CSSB)	HH, SH, NI, U Kiel, U Lübeck, U Hamburg, UKE Hamburg, TU Hamburg-Harburg, U Hannover, die drei Leibniz-Einrichtungen des LZI (BNI, HPI, FZ-Borstel), Helm-	Verbund der Infektionsforschung, der die Methoden der gesamten Bandbreiten der strukturbiosystemischen Forschung umfasst und sich auch der Synchrotronstrahlung von PETRA III und mittelfristig der FEL-Forschung	im Aufbau

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		holtzzentrum für Infektionsforschung (HZI) Braunschweig, DESY, Europäisches Molekularbiologisches Laboratorium (EMBL)- Außenstelle Hamburg	von FLASH und XFEL am DESY bedient; wissenschaftlich herausragende, international konkurrenzfähige Initiative	
87	Nordverbund Germanistik (Institut für Geistes- und Kulturwissenschaften, IGK)	Hochschule Vechta, U Bremen, U Hannover, U Hamburg, U Kiel, U Flensburg	Forschungsverbund Literaturwissenschaft Vorbereitung eines interuniversitären DFG-Antrags mit Nachwuchsprogramm Regelmäßige Treffen mit Workshops und Tagungen, Vorbereitung mehrerer gemeinsamer Publikationen	seit 2008
88	BMBF-Verbundprojekt „Nordatlantik“	U Hamburg, U Bremen, MPI-M Hamburg, IFM-GEOMAR, AWI Bremerhaven, BSH, Forschungszentrum Jülich	Übergeordnetes Ziel des Verbundes ist die Definition eines Beobachtungs- und Diagnosesystems, um in Zukunft zu ermöglichen, den Einfluss großräumiger Veränderungen auf die regionalen Bedingungen im Nordatlantik, seinen Randmeeren und auf das europäische Festland zu ermitteln.	k.A.
89	Antrag im Rahmen des Spitzenclusterwettbewerbs des BMBF: „germanwind“	U Bremen, U Oldenburg, Jacobs University Bremen, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven, U Kiel und Unternehmen der Windenergiebranche der Nordwest-Region, ForWind, IWES; OFFIS FH Oldenburg	Bündelung der vorhandenen Kompetenzen aus der Wirtschaft und der Wissenschaft im Bereich der Windenergie.	Antrag wurde im April 2009 eingereicht
90	Sonderforschungsbereich Transregio 24: Grundlagen komplexer Plasmen	MV, SH: U Greifswald und U Kiel	Transregio Sonderforschungsbereich (TR SFB) auf dem Gebiet der Plasmaphysik; Sprecherhochschule EMAU Greifswald in Zusammenarbeit mit der CAU Kiel	seit 2005 2009-2013 (2. Förderperiode)
91	SFB Transregio 37: Mikro- und Nanosysteme in der Medizin – Rekonstruktion biologischer Funktionen	NI, MV, (NRW) MH Hannover, TiHo Hannover, U Hannover, U Rostock, RWTH Aachen.	TR SFB auf dem Gebiet der Regenerativen Medizin; Sprecherhochschule MHH (Medizinische Hochschule Hannover) in Zusammenarbeit mit TiHo Hannover, Leibniz-Universität Hannover, Universität Rostock und der RWTH Aachen	seit 2007
92	SFB 597: Staatlichkeit im Wandel	U Oldenburg, U Bremen	Beteiligung von Professuren aus dem Institut für Sozialwissenschaften (Kittel-Teilprojekt und Heidenreich) an dem Bremer SFB 597.	seit 2003
93	SFB 654: Plastizität und Schlaf	SH, HH U Lübeck, U Hamburg SFB Schwerpunkt in Lübeck mit Teilprojekt an U	k.A.	seit 2005

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		Hamburg / UKE		
94	SFB 668: Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur	HH, SH U Hamburg, U Kiel	Ziel des SFB 668 "Magnetismus vom Einzelatom zur Nanostruktur" ist es, zu einem grundlegenden Verständnis des statischen und dynamischen magnetischen Verhaltens von Atomen, Molekülen, Clustern, Nanoteilchen, Nanodrähten und lateral strukturierten Nanosystemen in Kontakt mit Substratoberflächen beizutragen.	seit 2006
95	SFB-Initiative: Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene	U Lübeck (Mikrobiologie), UKE Hamburg	SFB-Initiative	zwölf Jahre
96	SFB-Initiative „Leberentzündung - Infektion, Immunregulation und Konsequenzen“	UKE Hamburg und U Kiel, (sowie noch 6 Wissenschaftler: Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg, ETH Zürich, Hadassah-University Jerusalem)	Grundsätzliches Ziel ist es, Lebererkrankungen molekular zu verstehen und dieses Wissen zu verwenden, um neue Therapieformen zu entwickeln.	2010-2014
97	DFG-Forschergruppe (FOR) 585: Pathogen-spezifische Abwehrmechanismen in der Milchdrüse	MV, NI, (BY, BW, Schweiz) U Greifswald, TiHo Hannover u.a.	Forschergruppe auf dem Gebiet der Tiermedizin; Sprechereinrichtung Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (FBN Dummerstorf) in Zusammenarbeit mit Universität Greifswald, TiHo Hannover, LMU München, Universität Konstanz und Universität Bern (CH)	seit 2005
98	DFG-FOR 1186: Photorespiration: Origins and Metabolic Integration in Interacting Compartments	MV, NI, (NRW) U Rostock, U Hannover u.a.	Forschergruppe auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften; Sprecherhochschule Universität Rostock in Zusammenarbeit mit Leibniz-Universität Hannover, Universität zu Köln, RWTH Aachen, HHU Düsseldorf	seit 2009
99	DFG-Graduiertenkolleg (GRK) 1459: Sortierung und Wechselwirkung zwischen Proteinen subzellulärer Kompartimente	HH, SH U Hamburg, Fakultät für Medizin, UKE Hamburg; U Kiel (Biochemisches Institut), Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg	The general topic of the Research Training Group is sorting and transport of selected proteins within the Golgi apparatus and endosomal compartments. In these organelles the decision is made whether a newly synthesized protein reaches its target via the secretory/biosynthetic pathway, or a recently internalized molecule (or bacterium) reaches its intracellular destination via the endocytic/phagocytic pathway.	2008-2012

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

100	DFG-GRK 1351: Extrasolare Planeten und ihre Zentralsterne	HH, NI U Hamburg - Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, De- partment Physik, Hambur- ger Sternwarte, U Göttin- gen (Institut für Astrophy- sik), MPI für Sonnensys- temforschung	k.A.	Laufzeit: 2007 - 2011
101	700 MHz NMR-Gerät (Hochleistungs-NMR- Gerät)	U Lübeck (Chemie), U Hamburg	DFG-Projekt	seit 2001
102	Exzellenzcluster „CliSAP“ (Climate System Analysis and Predic- tion)	HH, SH U Hamburg und MPI-M (ZMAW), DKRZ, GKSS- Forschungszentrum Geest- hacht,	CliSAP befasst sich mit den aktuellen Fragen des Klima- wandels, der Vorhersagbar- keit des Klimas und den mög- lichen Folgen eines Klima- wandels. Der geographische Schwerpunkt liegt auf Nord- europa.	seit 2007
103	“Neuroadapt” (Landesexzel- lenzcluster HH)	HH, SH U Hamburg, UKE Hamburg, HSU Hamburg, Klinikum Eilbek - Hamburg; U Lübeck; Max-Planck-Arbeitsgruppe	Forschungsvorhaben soll Verständnis über die Mecha- nismen des Lernens, der Gedächtnisbildung und mög- licher Erkrankungen verbes- sern	2009 - 2012
104	ZEITLast (Förderung: BMBF) (siehe auch unter Lehre)	U Hamburg, TU Ilmenau, U Hildesheim, U Mainz,	Studierbarkeit der BA/BSc und MA/MSc Studiengänge als Adaption von Lehrorgani- sation unter Berücksichtigung von Fächerkultur und Neuen Technologien	2009 bis 2012
105	CLIMAderm	U Göttingen, UKE Hamburg	Einfluss des Klimawandels auf die Prävalenz und den Versorgungsbedarf von Haut- krebserkrankungen in Deutschland	zur Förde- rung bean- tragt
106	GeneRisk. Verbund- projekt im BMBF- Schwerpunkt Sozial- ökologische For- schung (Lehrstuhl für Land- schaftsökologie)	Hochschule Vechta, U Bremen, U Göttingen, U Kiel, Zentrum für Agrar- landschaftsforschung (ZALF), Vereinigung Deut- scher Wissenschaftler Göt- tingen	k.A.	k.A.
107	Cluster „Nachhaltige Biokata- lyse auf neuen We- gen - BIOKATALYSE2021“ (Förderung: BMBF) (siehe auch unter Wissens- und Tech- nologietransfer)	HH, SH, MV, NI, HB, Beteiligte Hochschulen: U Kiel, U Greifswald, U, Rostock, U Hannover, U Hamburg, TU Hamburg, HAW Hamburg, HSU Hamburg, Hochschule Bremen, Jacobs University Bremen, RWTH Aachen (weitere: Forschungsein- richtungen, 15 Großunter- nehmen, 19 KMU)	Das Cluster setzt sich die systematische Erforschung von industriell relevanten Biokatalysatoren aus Mikro- organismen zum Ziel. Solche Enzyme ermöglichen oder beschleunigen chemische Reaktionen, ohne sich selbst dabei zu verbrauchen. BIOKATALYSE2021 hat sich zum Ziel gesetzt, durch ein interdisziplinäres Netzwerk basierend auf technischen Kernkompetenzen, Verbesse- rungen in den Bereichen wirt- schaftliche Wertschöpfung,	2008-2011

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

			Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssituation zu erreichen.	
108	REMEDIS	MV, NI U Rostock, U Greifswald, Hochschule Wismar; Medi- zische Hochschule Nie- dersachsen (MHH)	Projekt im Rahmen des BMBF-Programms „Spitzen- forschung und Innovation in den Neuen Ländern“ mit dem Ziel höherer Lebens-Qualität durch neuartige Mikroimplan- tate	seit 2009
109	Verbund Kohärente Röntgenstreuung	HASYLAB/DESY, U Göttin- gen, Institut für Röntgen- physik	Verbundprojekt an PETRA III Förderkennzeichen 05KS7MAG (BMBF)	01.07.2007 bis 30.06.2010
110	Nano-Scale Imaging Using Coherent Hard X-rays	HASYLAB/DESY, U Göttin- gen, Institut für Röntgen- physik; TU Dresden	Virtuelles Institut Förderkennzeichen VH-VI- 203	01.03.2007 bis 30.06.2010
111	Beteiligung an einer Strahlführung des Speicherrings PETRA III bei DESY (Kooperation läuft über den <i>Exzellenz- Cluster „Entzündung an Grenzflächen“</i> ; der Vertrag ist allerdings zwischen der Uni Lübeck und dem DESY geschlossen worden.)	DESY, U Lübeck (über den Exzellenzcluster „Inflammation at Inter- faces“)	Beteiligung an einer Strahl- führung für makromolekulare Kristallographie an der PETRA III-Anlage.	seit 2008
112	Zwei- Photonenmikros- kopie von cross- linking Effekten in der Hornhaut	U Lübeck (Augenheilkunde, Biomedizinische Optik), U Rostock	Gemeinsames Forschungs- projekt	seit 2008
113	Universität Bremen, Institut Technik & Bildung (ITB)	U Bremen (ITB), U Flensburg, biat	Zusammenarbeit im Kfz- Servicemechaniker-Projekt; Forscherguppe zur Kompe- tenzerfassung; Kooperation auf dem Gebiet der Weiter- entwicklung berufswissen- schaftlicher Forschungsme- thoden; Beteiligung an der Unterstützung wissenschaftli- chen Nachwuchses; Beantra- gung gemeinsamer For- schungsprojekte	seit 2007
53	Kooperation onkolo- gische Ophthalmolo- gie (siehe auch unter Lehre)	MV, NI U Rostock, TiHo Hannover	Vertraglich vereinbarte Ko- operation zwischen der Uni- versität Rostock und der Tierärztlichen Hochschule Hannover; Zusammenarbeit auch in der Lehre	seit 2009
114	Forschungskoopera- tion	TU Clausthal, Institut für Elektrische Energietechnik der; U Hamburg, Techni- sche Informatiksysteme	Neuartige Regelungsstruktu- ren in der Antriebstechnik	seit den 90er Jah- ren
115	Forschungskoopera- tion	TU Clausthal, Institut für Elektrische Energietechnik der; TU Hamburg-Harburg,	Kurator EFZN, Gutachter, Beratung Energieforschung	seit 2005

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

		Prozess- und Anlagentechnik		
116	Center of Interface Science	U Oldenburg, U Osnabrück U Bremen	Bündelung der Kompetenzen in der Materialforschung, weitere Profilierung dieses Bereiches	2006
117	Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)	U Oldenburg, U Bremen	Beteiligung von Professuren aus dem Institut für Sozialwissenschaften (Kittel, Heidenreich) an der Bremer Graduate School)	2008
118	Fraunhofer VISION	FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven, U Rostock, FH Mainz, U Erlangen, Hochschule Bochum, Industriepartner	k.A.	2007
119	Kooperationsvereinbarung für das FUGATO Verbundprojekt „Mega – M – Metabolomische und genomische Analysen der Milch für gesunde Milchkühe“	TiHo Hannover, U Kiel, Forschungsinstitut für Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere Dummerstorf, Landeskontrollverband Mecklenburg Vorpommern, Landeskontrollverband Schleswig-Holstein	Zusammenarbeit bei der Durchführung des Verbundprojektes	2008
120	Kooperationsvertrag über eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Titel: „FLURRESUCHNET“: Molecular signatures determining pathogenicity an species transmission of influenza A viruses“	NI, MV: TiHo Hannover, Friedrich Loeffler Institut Insel Riems	Forschungsarbeiten zum Influenza Virus	2008
121	Kooperationsvereinbarung „Entwicklung prädiktiver Tests zur sicherheitstoxikologischen Prüfung auf Entwicklungsneurotoxizität“	TiHo Hannover, U Rostock	Entwicklung prädiktiver Tests zur sicherheitstoxikologischen Prüfung auf Entwicklungsneurotoxizität	2007
122	Kooperation beim Bau und Betrieb von Forschungsschiffen	Bund, HH, HB, SH, MV. neu seit 2008 NI u.a. U Oldenburg	Bau und Betrieb von kleinen und mittleren Forschungsschiffen der deutschen Forschungsflotte	seit 1997
123	Biologische Reduktion und naturverträgliche Nutzung der salzhaltigen Abstoßlösungen der Kaliindustrie (Lehrstuhl für Landschaftsökologie)	Hochschule Vechta, U Hannover, U Osnabrück, Alfred-Wegener-Institut Bremerhaven/Sylt	k.A.	k.A.
124	Step-by-Step-Verfahren: Anforderungen an ein gestuftes Konzept zur ökologischen Begleitforschung im Rahmen	Hochschule Vechta, U Bremen	k.A.	k.A.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

	von Labor-, Gewächshausversuchen sowie von GVO-Freisetzen als Grundlage für eine spätere Marktzulassung von GVO, (Lehrstuhl für Landschaftsökologie)			
125	Nordost-Institut / Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN e.V.)	HH, NI U Hamburg; Nordost-Institut Lüneburg	Forschungen zur Kultur und Geschichte Nordost- und Osteuropas und reflektiert die verschiedenen Verflechtungen dieser Regionen mit der deutschen Geschichte insbesondere in der Neuzeit und der Zeitgeschichte.	k.A
126	Kompetenzzentrum „Molecular Imaging North Competence Center (MOIN CC)“	U Kiel, U Lübeck - Uzl, UKE Hamburg, Biotech- und Medizintechnikfirmen	Aufbau eines Kompetenzzentrums für molekulare, zelluläre, funktionelle und mikromorphologische Kleintierbildung in Schleswig-Holstein.	2009-2012
127	Genetische Komponenten für Strahlenempfindlichkeit – Genexpression in strahlenempfindlichen eineiigen Zwillingen	U Lübeck (Biometrie), UKE Hamburg	Identifikation von Genen, welche für die Variation der individuellen Strahlenempfindlichkeit von Bedeutung sind	2006 - 2008
128	Identification of human genetic variants mediating resistance to Plasmodium falciparum parasitaemia	U Lübeck (Biometrie), Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg	Identifikation von Varianten im menschlichen Genom, die die natürliche Resistenz oder Immunität gegenüber Malaria-Parasitämie, komplizierter Malaria-Erkrankung und Lungentuberkulose beeinflussen	2005 - 2008
129	Genomweite Assoziationsstudie zum Vergleich von Patienten mit Lungentuberkulose mit exponierten PPD-negativen und PPD-positiven Kontrollindividuen zur Identifizierung von Stoffwechselwegen im Verbundprojekt „Suszeptibilität bei Infektionen: Tuberkulose“	U Lübeck (Biometrie), Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin Hamburg	Identifikation von Varianten im menschlichen Genom, die angeborene Resistenz gegen Tuberkulose vermitteln	seit 2007
130	Phaenomics	U Lübeck (Biometrie), U Rostock, , FBN Dummerstorf, FLI Insel Riems, U München, U Giessen, U Bonn, VIT Verden	Systembiologischer Ansatz zur Genotyp-Phänotyp-Abbildung im Kontext von Leistung, Gesundheit und Wohlbefinden bei den Nutztieren Rind und Schwein	2009 - 2014
131	Multi-hybride Sensornetze	U Lübeck (Technische Informatik, Telematik), U Kiel, U Rostock, TU Hamburg-Harburg	Gemeinsame Forschungsarbeiten u. a. zum Umweltmonitoring in der Ostsee. DFG-Forschergruppenantrag in	seit 2008

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

132	Rheumaepidemiologie	U Lübeck (Sozialmedizin), U Greifswald	Vorbereitung, Rehabilitationswissenschaftliche Forschung	seit 2002
133	Vielkanableitungen	U Lübeck (Signalverarbeitung), U Hamburg, UKE	k.A.	k.A.
134	Schmerzforschung	U Lübeck (Signalverarbeitung), U Hamburg, UKE	k.A.	k.A.
135	RAVE = Research Alpha Ventus	U Hannover Fraunhofer Center for Wind Energy and Maritime Engineering, Bremerhaven, Bundesamt für Materialforschung und – prüfung, Berlin, U Stuttgart, Bundesamt f. Seeschifffahrt und Hydrographie, Hamburg, Windtest Kaiser-Wilhelm Koog, Fachhochschule Flensburg	Forschung im Offshore- Bereich Das Teilprojekt der FHFL beschäftigt sich mit Schallein- trag und Schallübertragungsfunk- tionen bei Offshore WEA.	01.01.08- 31.12.2010
136	„FINO 3“	FH Kiel, U Kiel, GKSS- Forschungszentrum Geest- hacht, U Hannover, U Braunschweig	Bau, Errichtung und Betrieb einer Forschungsplattform (FINO 3) in der Nordsee zur Verbesserung der Datenlage für den beschleunigten Aus- bau der geplanten Offshore- Windparks in der Nordsee	seit April 06 5-6 Jahre

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

Kooperationen im Wissens-/Technologie-Transfer				
Lfd. Nr.	Name	(Haupt-)Beteiligte	Aufgaben/Ziele	Dauer
137	The Science Corridor	Universitäten in Kiel, Rostock, Hamburg, Oslo, Göteborg, Halmstad, Malmö, Lund, Aalborg, Aarhus, Kopenhagen, und weitere	Aufbau einer Wissensregion ausgehend von Forschung und Lehre an den Universitäten für zunächst den Schwerpunkt Materialwissenschaften. Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft. Einbettung in STRING III (Southwestern Baltic Sea Transregional Area Implementing New Geography).	seit März 2009 im Aufbau; bisher keine vertragliche Vereinbarung zwischen den beteiligten Universitäten und Forschungseinrichtungen
75	KLIMZUG-NORD (siehe auch unter Forschung)	Div. Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Behörden und Unternehmen; darunter: U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, HCU Hamburg, U Lüneburg,	Der Schwerpunkt von KLIMZUG-NORD liegt auf der Entwicklung von Techniken und Methoden zur Minderung der Klimafolgen und der Anpassung von Gesellschaft und Ökonomie an die erhöhten Risiken durch den Klimawandel.	seit 2009
138	PVA Nord (Patentverwertungsagentur Nord)	PVA SH und HH (Gesellschafter: alle Hochschulen in SH) TuTech Innovation GmbH & Hamburg Innovation GmbH [→ FH Kiel]	Fusion der Patentverwertungsagenturen von SH und HH	in Verhandlung
139	Life Science Agentur Norgenta	HH, SH TuTechInnovation GmbH (Gesellschafter: TU Hamburg-Harburg), Innovationsstiftung HH, IHK SH, Arbeitsgemeinschaft Medizin SH e.V. u.a.	Projekt- u. Servicegesellschaft zur Koordination der wachsenden Life Science Aktivitäten in Norddeutschland.	seit 2004
140	Kooperation Norgenta und Biocon Valley	MV, SH, HH: Norgenta,(HH/SH) Biocon Valley (MV)	Vertrag zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Verwertung der Life Sciences	seit 2007
141	Kooperation mit Gewerkschaften	U Osnabrück, FH Osnabrück, KFH Norddeutschland, DGB Bezirk Niedersachsen / Bremen / Sachsen-Anhalt, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen e.V. (Beteiligte 2004)	Förderung des Dialogs zwischen Praxis und Wissenschaft zu sozialen, kulturellen u. gesellschaftlichen Fragestellungen der Arbeitswelt.	seit 2004
84	SafeTRANS e.V.	TU Braunschweig, U	Vereint Forschungs- und	k.A.

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

	(Safety in Transportation Systems)	Bremen, diverse Industriepartner	Entwicklungs-Know-how auf dem Gebiet der komplexen eingebetteten Systeme im Transportsektor	
142	Bewertung schutzrechtlicher Sicherung und Verwertung von Wissenschaftserfindungen	Hochschulen im Land Bremen und in Weser-Ems (U Oldenburg), Patentverwertungsagentur InnoWi GmbH (Bremen)	Erfindungen und geistiges Eigentum für die Hochschulen sichern und verwerten	2007 – 2010
143	Verbund Patentverwertung Bremen/West-Niedersachsen (Bremer InnoWi GmbH)	U Bremen, U Oldenburg, U Osnabrück, Hochschule Vechta, Regionale Fachhochschulen	Projekt Signo Hochschulen (BMW-Förderung)	seit 2007
144	Kooperationen im Beschaffungsmarkt Comparison Health GmbH	NI, SH, HH, MV, ST, BY Einkaufsgesellschaft der MH Hannover und der Universitätskliniken Schleswig Holstein, Hamburg, Greifswald, Magdeburg, Göttingen und Regensburg	k.A.	k.A.
145	Anwendung von Radionuklidatomen zum Studium von Ausbreitungsprozessen in der Umwelt und zur Validierung atmosphärischer Ausbreitungsmodelle	HH, NI Bundesamt für Strahlenschutz (BfS); U Heidelberg, U Hamburg, U Göttingen	http://www.bfs.de/de/bfs/forschung/wissenschaftliche_kooperationen.html	k.A.
109	Cluster „Nachhaltige Biokatalyse auf neuen Wegen - BIODIVERSITY2021“ (siehe auch unter Forschung)	HH, SH, MV, NI, HB, Beteiligte Hochschulen: U Kiel, U Greifswald, U, Rostock, U Hannover, U Hamburg, TU Hamburg-Harburg, HAW Hamburg, HSU Hamburg, Hochschule Bremen, Jacobs University Bremen, RWTH Aachen und (weitere: Forschungseinrichtungen, 15 Großunternehmen, 19 KMU	Das Cluster setzt sich die systematische Erforschung von industriell relevanten Biokatalysatoren aus Mikroorganismen zum Ziel. Solche Enzyme ermöglichen oder beschleunigen chemische Reaktionen, ohne sich selbst dabei zu verbrauchen. BIODIVERSITY2021 hat sich zum Ziel gesetzt, durch ein interdisziplinäres Netzwerk basierend auf technischen Kernkompetenzen, Verbesserungen in den Bereichen wirtschaftliche Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssituation zu erreichen.	k.A.
146	GIN e.V. – Verein zur Förderung der Geoinformation in Norddeutschland	zahlreiche institutionelle Mitglieder aus der norddeutschen Hochschullandschaft (u.a. FH Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven), zahlreiche Unternehmen	k.A.	seit 2002
147	Kooperation zum Pro-	U Kiel, Tu Hamburg-	Kooperationsvereinbarung	seit 1998

Übersicht über norddeutsche Hochschulkooperationen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Wirtschaft)

	jektmanagement	Harburg / TuTech Innovation GmbH	der U Kiel mit der Technologietransfergesellschaft der TU Hamburg-Harburg (TuTech Innovation GmbH) zur Abwicklung von F&E Aufträgen aus der Wirtschaft.	
148	TuTech Innovation GmbH / CAU Kiel	HH,SH TuTech Innovation GmbH und U Kiel	Bereiche des Technologietransfers	k.A.
149	AdRacer-Projekt	U Lübeck (Signalverarbeitung), Fa. Decode, Hamburg	k.A.	k.A.
150	24/7-Monitoring	U Lübeck (Signalverarbeitung), Fa. Medset, Hamburg	k.A.	k.A.
151	Rö-Bildsegmentierung	U Lübeck (Signalverarbeitung), Fa. Philips	k.A.	k.A.